

Hitzeaktionsplan

Definition:

Hitzeaktionspläne sind ein „*relevantes, machbares und wirksames Instrument zur Bekämpfung gesundheitlicher Folgen von Hitzeextremen, die als eine Auswirkung des Klimawandels zukünftig häufiger auftreten werden. Länder und Kommunen sollten daher Hitzeaktionspläne implementieren, die die Kernelemente der Empfehlungen der Bund/Länder-Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ (GAK) und die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aufgreifen und sich auf vulnerable Bevölkerungsgruppen fokussieren*“.

Ein Hitzeaktionsplan besteht aus drei Strategiebereichen:

- (1) Information und Risikokommunikation an die Bevölkerung und an etablierte oder noch zu etablierende Betroffenengruppen und Hilfesysteme,
- (2) Management von Akutereignissen mit klaren Handlungsabläufen und Strategien für vulnerable Bevölkerungsgruppen,
- (3) langfristig wirksame Maßnahmen zur Verringerung von Hitzebelastungen.

Für die drei Strategiebereiche sollen im Hitzeaktionsplan verbindliche Maßnahmen festgelegt werden:

Der Teilbereich 1 ermöglicht die Vorbereitung auf den Sommer und stärkt das Bewusstsein für mit Hitze verbundene Risiken.

Der Teilbereich 2 regelt, wie Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zu verbindlichen Maßnahmen zum konkret vor Ort möglichen Management von Akutereignissen werden.

Und der Teilbereich 3 ermöglicht die Verankerung langfristiger Maßnahmen im Verwaltungshandeln zur Reduktion der Exposition, um einen zunehmend wirksamen und damit auch nachhaltigen Schutz sicherzustellen. Diese Inhalte können auch Bezug auf bereits beschlossene andere Strategiepapiere nehmen.

Zugleich sollen die Maßnahmen evaluiert und entsprechend nachgebessert werden, um auf sich beständig verändernde Rahmenbedingungen und Beteiligte zu reagieren.